

Erscheint wöchentlich
zweimal:
Donnerstag und
Sonntag.

Bestellungen nehmen
alle Postanstalten an;
in Grünberg die Expe-
dition in den 3 Bergen.

Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Lebnsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher
Pränumerationspreis
7½ Sgr.
Inserate:
1 Sgr. die dreigespat-
tene Corpußzeile.

Adresse des Abgeordnetenhauses an den König.

I. Eure Königliche Majestät haben uns in Folge der zwischen Deutschland und Dänemark schwebenden Streiffrage einen Gesetz-Entwurf, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und der Marine-Verwaltung, vorlegen zu lassen geruht.

Das Haus der Abgeordneten hat bereits in eingehender Verhandlung die Schleswig-holsteinische Frage erörtert und die Richtung der Politik, welche einzuhalten Deutschlands Ehre und Interesse nach unserer Ueberzeugung gebieten, in seinem Beschlusse vom 2. December bezeichnet.

Das Erbfolgegesetz von 1853, wie es durch den Londoner Vertrag vorgezeichnet worden, hat niemals die Zustimmung der zunächst Berechtigten, der Volksvertretung der Herzogthümer, der Aignaten des oldenburger Fürstenhauses und des deutschen Bundesstages erhalten.

Schon hiedurch seiner rechtlichen Grundlage entbehrend, hat dann der Londoner Vertrag für die daran theilhaftigen Mächte vollends seine Verbindlichkeit verloren, nachdem die dänische Regierung ihrerseits alle damals gemachten Zusagen gebrochen hat. Preußen und Deutschland sind demnach verpflichtet, das Erbrecht Friedrich VIII. anzuerkennen, die Zusammengehörigkeit und Unabhängigkeit der Herzogthümer herzustellen und das deutsche Bundesgebiet von der Anwesenheit dänischer Truppen zu befreien.

II. Dieser Verpflichtung schnell und wirksam nachzukommen, hat kein anderer deutscher Staat dringendere Aufforderung, als der preussische.

Auf dem Boden der Herzogthümer hat unser tapferes Heer seine ersten Siege seit den Befreiungskriegen errufen, und damit seine Waffenehre für den endlichen Triumph der von ihm ruhmreich aber erfolglos verteidigten Sache eingesetzt.

Die Unterdrückung der Herzogthümer seit 1851 war die erste und notwendige Folge der unheilvollen Uebereinkunft von Olmütz, deren verderbliche Rückwirkung auf Preußens innere Zustände und deutsche Machtposition, von jedem patriotischen Herzen bitter empfunden, erst mit der Befreiung der Herzogthümer wieder getilgt sein wird.

III. Mit tiefem Leidwesen sieht deshalb das Haus der Abgeordneten die königliche Staatsregierung in einer Richtung wirken, welche nicht die Befestigung, sondern die Herstellung und Kräftigung der Vereinbarungen von 1851—1852 zur Folge zu haben droht.

Es bestimmen aber diese Vereinbarungen für die Herzogthümer die Zerreißung der altgesetzlichen Gemeinschaft, und damit die Wehrlosigkeit des deutschen Elements in beiden Ländern. Sie haben von Anfang an keine andere europäische Bedeutung, als die schwere Gefährdung gerade der preussischen Staats-Interessen gebabt, so daß jede preussische Thätigkeit zu ihren Gunsten ein Akt der Selbstzerstörung genannt werden muß. Während eine klare Vertretung der Rechte Schleswig-Holsteins durch die preussische Regierung ganz Deutschland um die Leitung Eurer Majestät sammeln würde, hat das Beharren auf dem Standpunkte von 1851 bis 1852 unsern Staat mit der Mehrzahl der deutschen Regierungen und mit der einmütigen Gesinnung des deutschen Volkes in offenen Widerspruch gesetzt. Die Regierung hat den ganzen Einfluß Preußens dazu verwendet, in Gemeinschaft mit Oesterreich einen in sich widerspruchsvollen und in seiner ganzen Richtung unklaren Bundesbeschluß durchzusetzen, welcher die Selbstständigkeit der Herzogthümer und damit die wichtigsten Interessen Deutschlands Preis

gibt, ohne die Gefahr auswärtiger Verwickelungen zu vermindern.

IV. Das Haus der Abgeordneten wendet sich an Ew. Majestät, um die schwere Schuld von sich abzuwenden, daß es nicht Alles versucht habe, um eine Politik zu ändern, welche das Land auf lange Zeit zu schädigen droht. Denn nach dem Systeme des Ministeriums müssen wir fürchten, daß in seinen Händen die begehrteten Mittel nicht im Interesse der Herzogthümer und Deutschlands, nicht zum Nutzen der Krone und des Landes verwendet werden dürfen. Fast allein unter allen deutschen Volksvertretungen sehen wir uns in die schmerzliche Lage versetzt, dem nationalen Gefühl des Volkes nicht den zuversichtlichen Ausdruck geben zu können, welchen nur die Einigkeit zwischen Regierung und Landesvertretung verleiht.

V. Allergnädigster König und Herr! Ew. Königliche Majestät haben einst feierlich erklärt: kein Fuß breit deutscher Erde solle verloren gehen. Das Recht der Herzogthümer auf untrennbare Verbindung und Unabhängigkeit fällt zusammen mit dem Erbrecht des augustenburgischen Hauses. Darum bitten wir Ew. Majestät ehrsurchtsooll und dringend, von dem Londoner Vertrage zurückzutreten, den Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen und dahin wirken zu wollen, daß der deutsche Bund ihm in der Befreiungsgreifung und Befreiung seiner Erblande wirksamen Beistand leiste.

Das Haus der Abgeordneten hat keinen wärmeren Wunsch, als einer Politik, welche, getragen von dem Vertrauen der Nation und ausgeführt mit rückhaltloser Hingebung an die nationale Sache, diese hohe Aufgabe sich zum Ziele setzte, alle Mittel freudig zur Verfügung zu stellen.

Politische Wochenschan.

— In der Sitzung vom 18. entwickelt Virchow zuerst den Verlauf, den die Schleswig-holst. Angeleg. in ihrem neuesten Stadium genommen habe. Die Bedenken, welche die Haltung der Regierung einflöße, seien so groß, daß das Haus sich jetzt zu einem außerordentlichen Schritt entschließen müsse, um entweder diese Haltung zu ändern, oder doch die Mitschuld von sich abzuwälzen. Auffallend sei es immer schon gewesen, daß die Regierung in allen ihren öffentlichen Erklärungen in dieser Sache immer nur von Holstein und nie von Schleswig oder von Schleswig-Holstein spreche. Nachdem nun aber im Rechte der alten Erbfolge, Schleswig angehört habe, denselben Herrscher mit Dänemark zu haben, so werde es durch seine untrennbare Verbindung mit Holstein jetzt Deutschland gesichert, d. h. wenn Deutschland die Erbfolge des Londoner Protokolls, die widerrechtlich eingeführt sei, nicht anerkenne. Er weist dann dieses Londoner Protokoll als einen Ausfluß der Olmützer Politik nach, wie es auch die Adresse ausspricht, und zeigt, wie Preußen jetzt noch in dieser Politik befangen sei, da auch die identische Note, die Preußen mit Oesterreich erlassen habe, ein Akt der Selbsterstörung Preußens sei, und daß durch dieses Ministerium die Existenz unsres Staats über kurz oder lang in Frage gestellt werden würde. Wenn die deutschen Großmächte deutsches Land und Recht einem kleinen Volke opfern, so werde das Volk diesen Verrath nicht vergessen, sondern er werde mit blutigen Buchstaben im Herzen des Volkes verzeichnet bleiben. — Der Ministerpräsident erklärt, dem Referenten auf das historisch-politische Gebiet nicht folgen zu wollen, und zwar, wie er meint, weil weder der Ref. noch das Haus etwas von dieser Sache verstanden. In der Sache selbst sagte er nichts. Wenn die Anleihe nur bewilligt würde, sei immer noch jede Politik möglich, sogar die in der Adresse verzeichnete. — Löwe-Calbe: Der Ministerpräsident habe zur Behandlung der Forderung auf die Bundespflicht hingewiesen; der Bund habe aber noch gar keine Anforderungen gemacht; die Regierung verlange vielmehr das Geld als eine Art Vertrauensvotum. Von einem solchen Vertrauen sei allerdings in der Kommission keine Rede gewesen. Die geforderte Summe sei über-

dies grade doppelt so groß wie sie in früheren Jahren zu demselben Zwecke verlangt sei. Die Aeußerungen des Ministerpräsidenten über die politische Seite der Forderung hätten auf das Haus einen unbefriedigenden Eindruck gemacht. Temporistren, freie Hand lassen, Zeit gewinnen, das sei der Kern seiner Auslassungen. Redner fragt dann den Minister, wie er Verirauen verlangen könne für eine Politik, die er fortwährend gewechselt habe, die mit Blut und Eisen angefangen, die die kleinen Staaten in Oestreichs Arme getrieben und endlich Oestreich erklärt habe, es habe nichts in Deutschland zu thun. Man habe geglaubt, Frankreich sei die Stütze dieser Politik, allein dann sei man durch die Bekämpfung der poln. Insurrection wieder mit Frankreich in Konflikt gerathen. In der deutschen Frage aber habe er die Rolle des Weisen gespielt und geschwiegen. Der Redner erklärt, daß er sich sehr wundern müsse, daß man trotz der Armeereorganisation so ungeheure Rüstungen einem so kleinen Staat wie Dänemark gegenüber nöthig habe, sogar die Landwehr werde nicht gesont, sondern einberufen. Redner verliest die §§. 32 u. 66 der Wiener Schlus-Akte, auf die sich der Minister beruft, und meint, an diesen Paragraphen müsse selbst die Interpretationskunst des Ministers scheitern. Wenn übrigens diese Politik so nur noch wenige Wochen daure, werde man es mit einem fait accompli zu thun haben. Geschiehe jetzt nichts, so werde die Nation auch diese Schuld in das große Rechnungsbuch eintragen, welches seit dem Kassatter Kongreß angelegt sei. Die letzte Hilfe, auf die wir rechnen könnten, sei das Selbstgefühl der Nation. Aus all diesen Gründen habe sich die Kommission für eine Adresse an den König geeinigt. — Der Antrag von Bethusy-Huc, erst das Geld zu bewilligen und dann die Adresse zu debattiren, findet keine Unterstützung. Waldeck wahrt den Standpunkt derjenigen, welche gegen die Adresse stimmen. Abg. v. Unruh für die Adresse. Die Wiederherstellung der heiligen Allianz scheine das Ziel der Politik des Ministeriums zu sein, sonst sei sie unverständlich. Zum Schluß bemerkt der Redner, daß Revolutionen nicht durch einzelne Verführer gemacht würden, sondern daß die Unzufriedenheit aller Stände mit der Regierung, wie sie z. B. jetzt bestände, Revolutionen erzeuge. Der Kriegsminister will dem Vorebner auf das Gebiet der Revolution nicht folgen. Er bestreitet nur, daß die Ehre der preuß. Armee irgendwo verpändert sei oder auch nur sein könne, da seiner Ansicht nach, der preuß. Offizier nur eine Ehre besitzt und das sei die, dem Willen Sr. Maj. zu gehorchen. Der Schluß der General-Debatte wird vom Hause angenommen. Der Ref. Abg. Virchow vernahrt das Haus dagegen, daß die Adresse eine bloße Schein-Adresse sei. Darauf wird die Adresse mit 207 gegen 107 angenommen.

Der König hat dem Präsidenten Gradow anzeigen lassen, daß er die Adressdeputation nicht empfangen wolle. Es ist deshalb die Adresse dem Staatsministerium zur Uebermittlung an den König überliefert worden. Unterdessen hat auch das Herrenhaus eine von Vertrauen für das Ministerium übersießende Adresse an den König beschlossen, deren Mittheilung unsere Leser uns wohl erlassen. Nur das Eine bemerken wir, daß die Reden des Ministerpräsidenten Bismarck mit ungemeinem Beifall, die des gegen die Adresse sprechenden Professor Zellkamp mit Widerspruch und Gelächter aufgenommen wurden.

In Frankfurt a. M. sind am 21. Abgeordnete aus allen Kammern Deutschlands zusammengetreten, und haben, 484 an der Zahl, einstimmig beschlossen, mit allen gesetzlichen Mitteln in ihrem Wirkungsbereiche dahin zu streben: 1) daß das Recht des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein anerkannt und die Anerkennung durch den Bund bewirkt werde; 2) daß diesem Rechte Geltung verschafft, die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen, ihre Selbstständigkeit und unzertrennliche Verbindung sofort hergestellt werde. Sie verpflichten sich ferner, diejenigen Regierungen mit allen verfassungsmäßigen Mitteln zu bekämpfen, welche das Recht und die Ehre Deutschlands in dieser Sache preisgeben. Nachdem nun ein Ausschuß von 36 Mitgliedern als Mittelpunkt der gesetzlichen Thätigkeit der deutschen Nation für die Durchführung der Rechte der Herzogthümer gewählt worden war, wurde beinahe einstimmig beschlossen, sich für das wohlbegründete, nicht länger abweisbare Recht der deutschen Nation, für die baldigste Herstellung einer allgemeinen deutschen Volksvertretung, feierlich auszusprechen. Die Versammlung bestand aus Volksvertretern aller Kammern Deutschlands und war aus Mitgliedern aller Parteien zusammengesetzt. Deshalb werden wohl diese fast einstimmig gefaßten Beschlüsse auf die Entscheidung der einzelnen deutschen Regierungen nicht ohne Einfluß bleiben.

Schleswig-Holstein. Auch die Gutsbesitzer des süd-

lichen Schleswig sind aufgefordert worden, den Gutsbesitzern als Oberinhaber der polizeilichen Gewalt auf ihren Landgütern abzuleiten. Bis jetzt haben alle die Ableitung desselben abgelehnt.

In Hamburg sind nun 6000 Oesterreicher eingerückt; leider aber gehört die Mehrzahl derselben ausländischen Stämmen an, so daß die meisten der deutschen Bundesstruppen nicht Deutsch verstehen. Die Hannoveraner und Sachsen werden am 24. ebenfalls dort erwartet.

Hamburg, 21. Decbr. Die Polizei hat heute die hiesige Turnhalle, in der militärische Uebungen vorgenommen wurden, geschlossen und einen die Compagnie führenden Feldwebel verhaftet. Es wird dies sicher nicht dazu beitragen, die Hamburger Polizei bei der Bürgerschaft, bei der sie ohnehin nicht beliebt ist, beliebter zu machen. — Am 20. ist hier der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein eingetroffen; man hofft ihn bald im Lande zu sehen, wo er als Herzog proclamirt werden wird; wahrscheinlich wird dies am Mittwoch in einer in Elmshorn angesetzten großen Volksversammlung geschehen.

Dänemark scheint entschlossen zu sein, keinen Widerstand zu leisten und hat bereits die Zollgrenze an die Eider verlegt.

Daß Dänemark durch die Bundesexekution durchaus nicht in Schrecken gesetzt wird, geht daraus hervor, daß trotz derselben am 22. das zur Gesamtstaatsverfassung vom 18. November gehörige Wahlgesetz in Schleswig proclamirt worden ist.

Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

Das Heeres-Ersatz-Geschäft pro 1864 soll nach höherer Anordnung überall schon im Laufe des Monats März ausgeführt sein, zu welchem Zweck bereits nächsten Monat die Kreis-Ersatz-Geschäfte stattfinden werden. Gedachte Maßregel scheint auf eine nahe in Aussicht stehende größere Mobilmachung berechnet zu sein, denn aus den zuletzt als brauchbar designirten Mannschaften werden bei Mobilmachungen in der Regel die zu formirenden Ersatz-Bataillone gebildet.

Der Rittersgutsbesitzer Herr v. Klinkowström (bei den letzten Wahlen bekanntlich Candidat der nichtliberalen Partei) ist zum kgl. Kammerherrn ernannt worden.

Slogau. Ein Hauptgrund der Nichtbestätigung des zum Stadtrath gewählten Stadtverordneten Bail scheint seine Mitgliedschaft beim Nationalverein zu sein. Denn auch dem Stadtrath Heitemeyer ist von der Regierung bedeutet worden, daß sie nicht dulden könne, wenn Beamte einem regierungsfeindlichen Vereine angehörten; er habe also aus dem Nationalverein auszuscheiden, oder weitere Maßnahmen der Regierung zu gemärtigen.

Briefkasten.

Ich hatte vor einigen Tagen eine Packetendung nach Berlin gemacht, auf die ich mit umgehender Post Antwort erwartet hatte, die mir indeß nicht zu Theil geworden ist. Auf meine Anfrage bei der hiesigen Post erfahre ich, daß Pakete jetzt wiederum durch besondere, in der Nacht abgehende Packetwagen befördert werden, die sich natürlich an einen späteren Eisenbahnzug anschließen. Können Sie nun, Herr Redacteur, Auskunft geben, warum eine solche Einrichtung nicht veröffentlicht wird?

Antwort. Wir bedauern ebenfalls die Nichtveröffentlichung dieser Anordnung, sind aber nicht im Stande, den Grund dafür aufzufinden.

Vermischtes.

Herr Leon Lesebre-Durasse macht bekannt, daß der Aufenthalt in comprimierter Luft ihn beinahe augenblicklich von Taubheit befreit habe. Wenn auch die Krankheit im Anfang wiederkehrte, so werde sie durch den wiederholten Gebrauch des Mittels zuletzt gänzlich geheilt, wie sich dieses bei den Arbeitern an der Reher Brücke bewährt habe.

Inserate.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 123 die Firma J. G. Kluge und als deren Inhaber der Expeditur Friedrich Wilhelm Kluge zu Sorau, sowie als Ort der Hauptniederlassung Sorau und als der der Zweigniederlassung Grünberg zufolge Verfügung vom 14. Dezember 1863 am 17. Dezember eingetragen worden.

Grünberg, den 18. Dezember 1863.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Die gegen den Fleischer Gustav Schulz aus Rothenburg ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.

Schulz
aus Lannig.

Zur Beschaffung neuer Coupons zu schlesischen 4%igen und 3½%igen Pfandbriefen erklären wir uns bereit und bitten, zu diesem Behufe die Pfandbriefs-Einlieferung ehestens an uns gegen unsere Empfangsbescheinigung erfolgen zu lassen.

Glogau, den 12. Dezember 1863.

L. Bamberg's Wwe. & Söhne.

Rettig-Donbons

für Husten und Brustleiden von Drescher & Fischer aus Mainz empfiehlt die alleinige Niederlage von **S. Hirsch.**

Ein Lehrling zur Buchdruckerkunst kann unter vortheilhaften Bedingungen sofort oder auch später eintreten in der Buchdruckerei von **A. Salamon** in Guben

Asphalt-Nachtlichter

ohne Docht, ganz hell brennend, empfiehlt **C. Krüger**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Automaten-Theater** die Feiertage über wieder aufgestellt habe und bitte um geneigten Zuspruch. **Erdmann Frömdsdorf,**

Tischlermeister,
wohnh. beim Schuhmachermstr.
Herrn Brosig.

Neueste Cottillon Orden empfiehlt
R. Dehmel.

Von einem der renommiertesten rhein. Weinbergsbes. bin ich beauftragt worden, Bestellungen auf die von ihm erzeugten Weine aufzunehmen, und empfehle demnach mich zu geneigten Aufträgen auf weiße und rothe Rheinweine, Mosel- und Hardtweine, sowie auf moussirende Rheinweine, die zu billigen Preisen, rein und gut gehalten, geliefert werden. Bestellungen (nicht unter 25 Flaschen) werden prompt und reell ausgeführt von **Moritz Wolff.**

Neujahrskarten und Cottillon-Orden in Auswahl, sowie Photographien von 1 Sgr. an und bunte Stereoskopbilder erhalt und empfiehlt **R. Knissel.**

Ein bewährter fleißiger Ericot-Weber findet durch die Exped. d. Blattes dauernde Beschäftigung.

Nachtlichter,

welche ohne Docht brennen, empfiehlt als neu

Reinhold Wahl am Markt.

Substationen im Grünberger Kreise. Des Fleischer Padel'schen Grundstücks Nr. 101 zu Pötnitz. Termin am 12. April 1864 Vormittags 11 Uhr.

Häuserstelle Nr. 62 zu Lavalbau. Termin am 12. April 1864 Vormittags 11 Uhr.

Bernstein'sches Haus Nr. 32 zu Stadt, und Gärtnernahrung Nr. 23 zu Dorf Saabor. Termin am 25. Februar Vormittags 11 Uhr.

Schöne große süße Valencia-Äpfel-sinen das Dhd. 15 und 16 Sgr. und Messinaer Citronen empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Karpfen sind noch bis zum Neujahr zu haben bei **J. Adami.**

In der Injurien-Prozeß-Sache des Müllermeisters Klar zu Prittag wider den Gerichtsschulzen Piers daselbst ist mittelst rechtskräftigen Erkenntnisses des Königlichen Kreis-Gerichts zu Grünberg unterm 20. November d. J. erkannt worden:

daß der Verklagte der Beleidigung des Klägers schuldig und deshalb mit einem Thalern Geldbuße oder im Falle des Unvermögens mit einem Tage Gefängniß zu bestrafen, dem Kläger auch die Befugniß zu ertheilen, die Verurtheilung des Verklagten durch einmalige Einrückung des Tenors des Erkenntnisses in den beiden Grünberger Lokalbülletten innerhalb 4 Wochen seit der Rechtskraft des Urteils bekannt zu machen.

Für Schleswig-Holstein ging ferner ein von Hrn. Hempel 1 thlr., einer Whistpartie 1 thlr., 7 Sgr., Dr. Nische 1 thlr., Albrecht Grannier 1 thlr., G. M. Eliot 1 thlr., R. G. 15 Sgr., Grempler sen. 15 thlr., Sommerfeld 2 thlr., Sachs 1 thlr., Rittinghausen 2 thlr., derselbe 1 thlr. erster monatlicher Beitrag, A. M. 1 thlr. (2ter Beitrag), Erlös einer Auktion 15½ Sgr., A. Franke 15 Sgr., Tauschert 1 thlr., Gerecke 2 thlr. Bis jetzt eingegangen: 152 thlr. 27 Sgr. 6 pf.

Bei der Instituten-Kasse zu Grünberg sind mehrere kleine Kapitalien, jedoch nicht unter 100 Thlr., gegen pupillarische Sicherheit sofort auszuliehen.

Nach längerem Leiden starb heute früh 12¼ Uhr meine innigstgeliebte Frau Marie geb. Schreiber, welches ich mit tief betrübtem Herzen anzeige.

Grünberg, 21. December 1863.

H. Dräger, Apotheker.

Für alle Arten Felle, Lumpen, Knochen etc. zahlt die höchsten Preise **Markus** am Buttermarkt.

Weihnachts-Ausstellung.

Den geehrten Herrschaften Grünbergs und Umgegend erlaube ich mir anzuzeigen, daß meine Ausstellung mit den neuesten und mannigfaltigsten Sachen aufgestellt ist, und empfehle besonders **Lederwaaren, Holzwaaren, Spielzeug, Schul- und Schreibmaterialien** in größter Auswahl.

Durch reelle Bedienung und solide Preise werde ich mir das geschenkte Vertrauen der mich beehrenden Herrschaften zu bewahren suchen, und bitte freundlichst um recht zahlreichen Besuch.

Aufträge und Arbeiten aller Art werden pünktlich und gut ausgeführt.

Heinrich Wilcke.

Grünberg, im Hause des Herrn Dr. Kutter.

Neujahr's-Gratulationskarten ernst und humoristischen Inhalts und Neujahrswunschbogen empfing und empfiehlt **R. Dehmel, Buchbinder.**

Den zweiten und dritten Feiertag

Tanzmusik

bei W. Hentschel.

Den 2ten und 3ten Feiertag im
Schützen-Saale

Tanzmusik.

Fr. Schulz.

Den 2ten und 3ten Feiertag

Tanz-Musik

bei Dullin.

Den zweiten Feiertag

Tanzmusik

bei Schulz in der Kub.

Zugleich bemerke ich, daß mein Saal
den dritten Feiertag an eine geschlossene
Gesellschaft vergeben ist. D. D.

Theater in Grünberg.

Freitag den 25. Dezember 1863.
Zur Eröffnung: **Prolog**, gesprochen
von Fr. A. Kuhn. Hierauf zum er-
sten Male: **Düvels**, oder: Das Län-
den von Amsterdam. Schauspiel in 5
Abth. von Mosenthal.

Sonnabend den 26. Dezember zum
ersten Male: **Güstin und Berlin**,
oder: Die Brautjungfer Friedrich des
Großen. Historisches Lustspiel in 5
Abth. von Georg Kruse.

Sonntag den 27. Dezember zum
ersten Male: **Die räthselhaften
Freuden**, oder: Alles ist verdächtig.
Lustspiel in 3 Abth. von R. Benedix.

Montag den 28. Dezember zum er-
sten Male: **Berliner Kinder**. Posse
mit Gesang in 7 Bildern von E. Pohl.

Dienstag den 29. Dezember: **Die
Judenfamilie**. Schauspiel mit Me-
lodramen in 5 Abth. von Mirani.

Abonnement-Billets zum 1. Rang à
7½ Sgr., zum 2. Rang à 4 Sgr. sind
in Herrn W. Levysohn's Buch-
handlung zu haben.

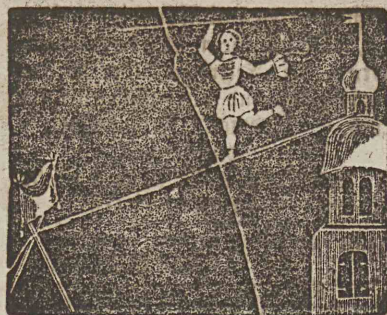
G. Kruse, Direktor.

Frische Blut- und Leberwurst bei
Ludewig.

Winterhandschuhe in allen
Stoffen empfiehlt
Theile.

Zur Christbescherung empfangen wir wiederum:
von Fr. v. Wozanowsky 1 Zhr., Frau
Pastor Cleemann 1 Zhr., Fr. A. Sei-
del 15 Sgr., Fr. L. Seydel 15 Sgr., Mad.
Fallier 1 Zhr., Fr. Kfm. Elliot 15 Sgr.,
Fr. Weimann 15 Sgr., Fr. Dir. Granier 1
Paar Schlittschuhe, Fr. E. S. 1 Zhr. und
Fr. Buchbinder Werther Schreibmaterialien.
— Auch diesen verehrten Wohlthätern danken
wir herzlichst. Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Ein kräftiger Mann findet Beschäf-
tigung bei Rühmann, Appreteur.



Den 2ten Feiertag (26. December) Große Seil-Vorstellung in Saabor auf dem Markte.

Zum Schluß wird Anna Palm das große
Thurmseil mit vierfach geschlossenen Ketten
vor- und rückwärts besteigen.

Anfang 2½ Uhr.

Um gütigen Besuch bittet

die Familie Palm.

Gut u. billig! Kleiderstoffe und Tücher! Gut u. billig!

in den neuesten Mustern, schwarzen Camlott und ¾ breite Kattune em-
pfehle äußerst preiswürdig. Gleichzeitig mache ich auf mein reiches Lager von
Taschentüchern, Westen, schwarzseidener Herrenhalstücher und
Cache-nez aufmerksam. Schwarzer Sammt à Elle 10 Sgr.

J. Sabersky am Markt.

Frischen reinen ober-schlesischen Blumen-
Honig verkauft
Klahr,

im Hause des Fleischerstr.
Ludewig, D.-E.-Str.

Eine Oberstube nebst Kofe und Küche,
Holzstall und Bodenraum ist bald zu
vermieten und zu beziehen.

A. Heider Holzmarkt.

Guter Aepfelwein, das Quart 2½
Sgr., bei
C. Krüger.

Wein, das Quart 4 Sgr., beim
Nagelschmied Körster

59r Wein à Quart 7 Sgr. empfiehlt
A. Stephan.

59r Wein, das Quart 8 Sgr., bei
Lehfeld, Berliner Str.

Wein-Verkauf bei:

Walter Bothe, Mühlenbez., 60r 3 sg. 4 pf.
Starck, hinter der Burg, 61r 4 sg.

Seidel, Krautstr., 61r 4 sg., 62r 6 sg.

Bwe Büttner, Niederstr., 61r 4 sg.

J. Schlosser, Johannisstr., 5 sg.

Klaude am Niederthor, 5 sg.

G. Albertin, Berlinerstr., 63r 5 sg.

G. Herrmann, Burg, 61r 5 sg.

August Grünwald, Grünstr., 61 5 sg.

Wilh. Eckarth, Lantiger Str., 62r 5 sg.

Schmdmstr Lehmann, Berl. Str., 62r 6 sg.

Böttcher Derlig, breite Str., 62r 6 sg.

Gerber Mentler, Roth- u. Weißw. 6 sg.

Ruckas, Silberb., 62r Kth. u. Weißw. 6 sg.

Bwe. Tauz, 62r 6 sg.

Ernst Grünwald, Berliner Str., 62r 6 sg.

August Wahl am Markt, 62r 6 sg.

H. Kapitschke, Probstei, 62r 6 sg.

A. Kump, Breite Str., 62r 6 sg.

Bwe. Hentschel, Herrenstr., 59r 7 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 9. Decbr. Häusler J. G. Kühn in
Lawaalde ein S., ohne Taufe gestorben. — Den
11. Tuchmacherges. A. R. Hübler ein S.,
Friedr. Heinr. August. — Den 12. Tuchfabr.
W. A. E. Thomas eine L., Anna Mathilde

Agnes. Einw. J. G. Krause in Krampe eine
L., Ernst. Wilhelmine.

Gestorbene.

Den 12. Decbr. Des Rgl. Kreissecr. a. i.
C. G. Sorge S., Carl Gust. Friedr., 7 M.
14 J. (Dizigen Wasserkopf). — Den 15. Tag-
gearb. J. A. Krimmer, 49 J. 6 M. 20 J. (Ab-
zehrung). — Den 17. Des Tuchfabr. C. G.
Grundke Ehefr., Johanne Christiane geb. Hähne
65 J. 11 M. 23 J. (Lungenlähmung). — Den
18. Des Schuhmachersstr. F. W. Müller S.,
Carl Friedr., 6 M. 12 J. (Abzehrung). — Des
verstorb. Häuslerausgeb. G. Klov in Sawade
Bwe., Anna Maria geb. Häusler, 64 J. 11
M. 7 J. (Lungenlähmung). — Den 19. Des verst.
Tuchmachersstr. J. G. Peltner Bwe., Joh.
Elisab. geb. Fechner, 79 J. 5 M. 4 J. (Al-
terschwäche). Des verst. Fleischerstr. C. Ho-
senfelder in Döhlhermsdorf Bwe., Marie geb.
Hortig, 62 J. 6 M. 21 J. (Alterschwäche).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 1. Weihnachtstage)

Christnacht: Herr Prediger Gleditsch.

Vormittagspred.: Herr Kreis-Vicar Uffe.

Nachmittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

(Am 2. Weihnachtstage.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreis-Vicar Uffe.

(Am Sonntage nach dem Christtage.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreis-Vicar Uffe.

(Am Silvester-Abend.)

Predigt: Herr Prediger Gleditsch.

(Am Neujahrstage.)

Vormittagspred.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreis-Vicar Uffe.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntag den 27. d. Mts. früh 9 Uhr Er-
bauung. (Weihnachtsfeier). Herr Professor
Vinder. Der Vorstand.

Nach Pr.	Grünberg, d. 21. Decbr.	Grossen, d. 10. Decbr.
Maas und		
Gewicht	Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.	Höchst. Pr.
pr. Schffl	thl. sgr. pf. thl. sgr. pf. thl. sgr. pf.	thl. sgr. pf.

Weizen	2	1	27	6	2	6
Roggen	1	10	1	8	6	1
Gerste gr.	1	14	1	14		1
fl.						
Hafer		27	6	26	6	29
Erbfen	1	15		1	15	
Hirse	4			3	26	18
Kartoffeln		20		16		
heu, d. Str.	1	5		1		
Stroh Sch.	5			4	22	6

Der Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer des „Grünberger Wochenblattes“ Donnerstag
den 31. December.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.